

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Druckpreis der Einzelheftung von der Druckerei monatlich 20 Pf., monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk.; durch unsere Mailträger monatlich 30 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Die Postämter, Postboten sowie unsere Mailträger und Umschläger nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. / Im Falle späterer Verzögerung — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse der Zeitungen, der Lieferanten oder der Verleger — ist die Verantwortlichkeit — bei der Zeitung keine Haftung auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Abonnent in den oben genannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in Minderzahlen ankommt oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pf. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verleger, die Expedition oder die Druckerei. / Sonntags Zuschriften werden nicht berücksichtigt. / Berlin S.W. 45.

## Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

Nr. 116.

Freitag den 21. September 1917.

76. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

#### VIII. Liste.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. März 1917, betreffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Verkehre im Königreich Sachsen werden ferner folgende Ersatzmittel vom Handel innerhalb Sachsens ausgeschlossen:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
280	Ei-Erfag	E. Sauter chem. Fabrik	Eppingen
281	Sachses Eimonaden-Extrakt „Himbor“	Conrad & Sachs	Berlin-Schöneberg
282	Sachses Kunsthonig-Extrakt „Biener“	„	„
283	„Elbtal“ Kunstgeleespulver	Erste Köhniger Conservernfabrik „Elbtal“, Jenner & Co.	Niederlösnitz-Dresden
284	„Elbtal“ Kunsthonigpulver	„	„
285	„Elbtal“-Kämmelsalz	Erste Köhniger Conservernfabrik „Elbtal“, Jenner & Co.	Niederlösnitz-Dresden
286	Bonus-Werk-Bad-Pulver	Bonus-Werk, Rudolf May Bodin	Dresden-U.
287	Pari-Bad-Vanillin, extra stark	August F. Fiebig	Leipzig-Eutritzsch
288	Pari-Badpulver mit Mandel- und Zitronengeschmack	„	„
289	Fett- u. ölfreies Salatanzüßmittel „Sineol“	Eco Süßkind	Berlin C. 25
290	William Drake Tortenpulver, Marke „Frauenlob“	Walter Ellner	Osnabrück
291	Ei-Spartabletten	Margonal Comp., G. m. b. H.	Berlin S W 29

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
292	Stärke-Erfag „Sonne“	A. Junghans u. Co.	Leipzig
293	Salmiak-Terpentin-Bleichsoda	Chem. Fabrik Meerane	Meerane (Sach.)
294	Schäfflers Schmierwaschmittel	Karl Schäffler Alfred Diebe Paul Baumann Chem. Fabrik „Santa“	Augsburg Falkenstein (Vogtl.) Dresden

hiermit werden die Genehmigungen Nr. 94 und 131 widerrufen.  
Dresden, am 15. September 1917.

595 c VI. W. A. 17. Ministerium des Innern.  
Freitag den 21. September 1917 vorm. 10 Uhr soll an hiesiger Gerichtsstelle ein Gewehr (Feschners Selbstspanner-Doppelflinte, Rohrweite 12) gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Wilsdruff, am 18. September 1917.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Denk an die Zukunft deiner Kinder!

Zeichne Kriegsanleihe!

## Andauernd starker Artilleriekampf in Flandern.

### Der moralische Widerstand.

Das neue französische Minist. um hat sich mit der üblichen Antrittsrede der Kammer vorgestellt. Herr Ribot ist gestürzt und Herr Painlevé an die Spitze der Regierung berufen worden, während die Volksvertreter noch in der Sommerfrische weilten, und so muß das parlamentarische Siegel für den Ministerwechsel nachgeholt werden; denn alles will seine Ordnung haben, soll nicht die französische Republik der internationalen Demokratie mit schlechtem Beispiel vorangehen.

Bräut man die Erklärung aus ihren Inhalt, so findet man nicht den leichten Hinweis dafür, aus welchen Gründen wieder einmal ein Ministerium gegangen, ein anderes gekommen ist. Die Regierung fühlt sich, angesichts des Ausschlusses der Sozialisten aus ihren Reihen, einer unsicheren Lage gegenüber und zieht es deshalb vor, sich möglichst kurz zu fassen. Sie braucht ja bloß zu sagen, daß die Stunde sich weder zu langen Reden, noch zu langen Programmen eigne, um einen martialisches klingenden Vorwand für ihre Schweigsamkeit zu haben. Sollten die Kammermitglieder darin mit ihr übereinstimmen, so wäre für's erste Schonzeit gewonnen. Aber Regierung und Volksvertretung pflegen in diesem Punkte selten einer Meinung zu sein, nicht bloß in Frankreich, und so lebhaft auch das neue Kabinett alle materiellen und moralischen Reize der Nation für den entscheidenden Augenblick des Ringens auftritt und beteuert, daß dies die Pflicht sei, der sie sich ganz und gar widmen wolle — solcher „entscheidenden Augenblicke“ hat es in den letzten Jahren bereits zu unzählige gegeben, daß die Kammer sich schwerlich abhalten lassen wird, auf diese abgenützte Wendung hin in jene großen Debatten hineinzustiegen, von denen nun einmal jeder Regierungswechsel in der Republik begleitet zu sein pflegt. Das neue Ministerium mit dem Kriegsminister an der Spitze möchte am liebsten jeder Erörterung der militärischen Lage aus dem Wege gehen. Es begnügt sich mit der Feststellung, daß der Krieg sich immer länger hinziehe und deshalb von allen die größte Selbsterleugnung und den größten Opfermut verlange, gelangt dann aber trotzdem zu der Behauptung, daß das Ende mehr und mehr herannahe, um daran die Forderung zu knüpfen, daß die moralische Widerstandsfähigkeit der Nation als ausschlaggebendes Mittel zum Siege eingesetzt werden müsse.

Eine matte Limonade, wenn man bedenkt, in wie hohen Löhnen sonst immer von dieser Stelle aus über die

Aussichten der Kriegsführung geredet wurde, über die unwiderstehliche Überlegenheit der Verbandsmächte, über den fortgesetzten Zulauß, den sie aus der ganzen Kulturwelt — einschließlich Liberia, Siam und Honolulu — erhalten und natürlich auch über die moralische Verworfenheit der Barbaren, gegen die das hehre Vichtvolk der Franzosen in den heiligen Kampf gezogen sei. Nichts von alledem, gar nichts. Dafür aber nach Wilsonart eine kleine Unterstellung: wir, die Feinde, die das große Frankreich auf den Schlachtfeldern nicht hätten besiegen können, verdoppelten unsere Anstrengungen, um seine moralische Widerstandsfähigkeit zu erschüttern. Dazu bedienten wir uns hinterlistiger Unternehmungen, und so bedürfte es einer wachsamem Regierung, um das Land vor Schaden zu bewahren. Damit ist der Übergang zu den „inneren Feinden“ gewonnen, zu denjenigen Leuten, die auch in Kriegszeiten auf einige Sauberkeit in den öffentlichen Angelegenheiten der Republik nicht verzichten und z. B. nicht dazu schweigen können, wenn ein Tageskrisisteller auf geheimnisvolle Art im Untersuchungsgefängnis ums Leben kommt. Aber auch zu denjenigen, die ab und zu das Wort Frieden in den Mund nehmen und sich keines Verbrechen wider den heiligen Geist der französischen Nation schuldig zu machen glauben, wenn sie die Dinge so nehmen, wie sie nun einmal sind. Ihnen wird angekündigt, daß die Gerechtigkeit ihren Weg „ohne Zaudern, ohne Schwäche“ verfolgen werde — siehe den Fall Jaurès! — das aber die Strenge des Gesetzes fühlen müsse, wer sich zum Mitschuldigen des Feindes mache. Das ist ungefähr alles, was Herr Painlevé der Kammer zu sagen hat; der Vorzug der soldatischen Kürze läßt sich seiner Erklärung jedenfalls nicht abspornen.

Nun hat die Volksvertretung das Wort. Es wird lehrreich sein zu sehen, ob auch sie jetzt für weitergehende Anklärung über den Stand des Krieges kein Interesse zeigen wird.

### Painlevés Kriegsziele.

Der neue leitende Mann in Frankreichs Regierung konnte es sich nicht verzeihen, zur Hebung der Kriegsführung seines Volkes wieder einmal auf die elias-Ischymatische Beute hinzuweisen. Er wagte es, zu sagen: Frankreichs Forderungen sind diejenigen des Rechtes selbst, sie sind unabhängig vom Wege der Schlachten. Frankreich hat sie 1871 feierlich verkündigt, als es besiegt war, es verkündigt sie heute, wo es seine Anstreifer die Nacht seiner

Waffen hat fählen lassen. Desannexion von Elsas-Lothringen, der Ertrag für die Schäden und Verletzungen, die der Feind angerichtet hat, der Abschluß eines Friedens, nicht eines Friedens des Zwanges und der Gewalt, der den Keim des nächsten Krieges in sich schließt, sondern eines gerechten Friedens, um. Solange diese Ziele nicht erreicht sind, wird Frankreich den Kampf fortsetzen. Gewiß, den Krieg auch nur einen Tag zu lange fortsetzen, hieße das größte Verbrechen der Geschichte begehen. Aber wollte man ihn nur einen Tag zu früh abbrechen, so würde man Frankreich der erniedrigendsten Knechtschaft ausliefern, dem materiellen und moralischen Wend, aus dem nichts es befreien könnte.

Das größte Verbrechen der Geschichte, wirklich, sie haben es auf sich geladen, diese französischen Staatsmänner und Gewinnpolitiker, die das Volk Frankreichs mit dem wahnwitzigen Lockmittel Elsas-Lothringen in Tod und Verderben gelockt, die Welt in ein Blutmeer getaucht haben. Herr Painlevé will hinter seinen Vorgängern aufsteigend nicht zurückbleiben.

### Der Krieg.

#### Fliegerbomben auf Süddeutschland.

Unsere Gegner unternahmen am 16. 9. mehrere Bombenflüge gegen das süddeutsche Heimatgebiet. Es wurden angegriffen: Stuttgart, Tübingen, Freudenstadt, Oberndorf, St. Ingbert, Saarbrücken und Colmar. Bei Stuttgart wurde ein Soldat leicht verletzt, in Freudenstadt und Colmar entstand Gebäudeschaden. Alle übrigen Angriffe verurichteten weder Verluste an Toten und Verwundeten noch Sachschaden. Drei der feindlichen Flugzeuge wurden innerhalb des Heimatgebietes abgeschossen.

### Die belgische Frage.

#### Ein englischer Fühler in der Angelegenheit?

In zahlreichen Pressaufstellungen wurden in den letzten Tagen Vermutungen und Gerüchte über eine bevorstehende Entschlieung über das zukünftige Schicksal des Königreichs Belgien behandelt. Der Meinungsstreit nahm scharfe Formen an, da bestimmt behauptet wurde, Deutschland habe bereits den Standpunkt zu erkennen gegeben, es erhebe keinerlei Ansprüche und Forderungen in bezug auf das Königreich Belgien. Der Berliner Lokal-Anzeiger glaubt über die Angelegenheit folgende Aufschlüsse geben zu können, soweit das Blatt unterrichtet ist: